(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 304 — Dienstag, den 29. Dezember — 1896.

Weihnachten bei Hofe.

Berlin, den 24. Dezember, Abends.

Im Heim des Kaiserpaares, dem Neuen Palais, herrschte schon seit einigen Tagen ein besonders reges Leben und Treiben; denn die Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste für einen so ausgedehnten Hofhalt nehmen viel Zeit in Anspruch. Der prächtige Muschelsaal war, wie alljährlich, der Ort der Bescheerung. Für das Kaiserpaar und die Prinzen wurde je ein Weihnachtsbaum hergerichtet; das Gefolge bekommt nach Kategorien unter je einer mächtigen Tanne von dem Kaiserpaare bescheert. Dieser Bescheerung geht nach altem Herkommen diejenige des Leibdienstes voran, d. h. der Dienerschaft, die schon in Diensten des Kaisers stand, als dieser noch Prinz Wilhelm war. Im Ganzen waren für dieses Jahr elf Weihnachtsbäume im Muschelsaale aufgestellt worden. Der Königliche Wildpark hatte die Tannen allesammt zur Feier geliefert; die jüngsten Prinzen hatten sich ihre Bäume selbst ausgewählt und an Ort und Stelle abgeschnitten. Von den sonst festlichen Vorbereitungen sei nur noch die Bereicherung des Speisezettes mit Bierkarpfen und Weichnachtspunsch erwähnt. Ein besonderer Speisezettel für Feiertage existirt im Kaiserhause nicht; nur bei Anwesenheit fremder Fürstlichkeiten werden ein oder zwei Gänge eingeschoben. Die Beamten der Hofhaltung erhielten auch in diesem Jahre eine Gratifikation; dieselbe wird das „Pfefferkuchengeld" genannt.

Gegen 6 Uhr Abends betrat das Kaiserpaar den in hellstem Kerzenklange strahlenden Saal, in welchem nicht allein die großen Tannenbäume, sondern auch die herrlichen venetianischen Glaskronleuchter, die eine zahllose Menge von brennenden Wachslichtern trugen, Tageshelle verbreiteten. Während für das Kaiserpaar der Tannenbaum vom Eingange des Foyers aus links an der kurzen Wand aufgerichtet war und zu beiden Seiten desselben weißgedeckte Tafeln die Geschenke für den Kaiser und die Kaiserin zeigten, war die lange Tafel für die Prinzen und die Prinzessin an der Gartenseite des Muschelsaales gedeckt und mit reichen Geschenken versehen. Die Weihnachtsbäume für die kaiserlichen Kinder stuften sich nach dem Alter derselben in der Größe ab. Die Freude der Prinzen und der Prinzessin beim Anblick der Geschenke, die das Christkind ihnen bescheert hatte, war groß. Für die Mitglieder des Hofes befanden sich neben dem großen Baum ebenfalls zwei Bescheerungstische, sowie zwei längere Tafeln rechts und links des Einganges, die für jeden an der Bescheerung Theilnehmenden einen reich bedachten „bunten Teller" aufwiesen, neben dem die Geschenke des Kaiserpaares aufgestellt waren. In froher Stimmung bewegten sich die Majestäten im Kreise der königlichen Kinder und der Damen und Herren der nächsten Umgebungen, sichtlich erfreut darüber, diesen eine Weihnachtsfreude bereitet zn haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember.

Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin wird, wie bekannt, bestimmt am 22. März enthüllt werden. Mit der Aufstellung des Reiterstandbildes hat man bereits begonnen. Nach Neujahr sollen die Arbeiten so weit gefördert sein, daß der gesammte Sockelschmuck wird angebracht werden können. — Der Kaiser wird auch der bevorstehenden Enthüllung des Kaiser Wilhelm Denkmales in Köln beiwohnen, und zum Beginn des Februar die jetzt in Hamburg eingetroffene Iltis-Mannschaft empfangen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe begeht im nächsten Februar mit seiner Gemahlin, der Fürstin Marie, geb. Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein Berleburg, die goldene Hochzeit. Das Paar wurde am 16. Februar 1847, dem Geburtstage der damals 18jährigen Fürstin, zu Frankfurt a. Main getraut. Schon mit Rücksicht auf den kürzlich erfolgten Tod des Kardinals Hohenlohe scheint von einer größeren Feierlichkeit abgesehen zu werden.

Am dritten Feiertage war der 100. Geburtstag des in Potsdam bestatteten Feldmarschalls von Steinmetz. Auf seinem Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Steinmetz hatte sich 1866 als Korpskommandeur sehr ausgezeichnet, erfüllte aber 1870 die Erwartungen nicht, die man auf ihn als Befehlshaber der ersten Armee gesetzt. Daher seine Abberufung.

Der Chef des Militärkabinets v. Hahnke ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Der Zwischenfall zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal ist jetzt dadurch beigelegt, daß die Lissaboner Regierung dem Deutschen Reiche völlige Genugthuung gewährt.

In diesen Tagen ist auf die Anregung des Reichspostamtes die Legung eines unterseeischen Kabels vollendet worden, welches eine unmittelbare telegraphische Verbindung zwischen dem deutschen Reiche und Spanien herstellt. In Emden schließt sich das Kabel an das Reichstelegraphennetz an, bei einer Gesammtlänge von über 2000 Kilometern zieht es sich über Borkum, durch die Nordsee und den Kanal, um Frankreich herum bis zu dem westspanischen Orte Vigo hin. Das Kabel gehört der deutschen See-Telegraphen-Gesellschaft in Köln, während der Betrieb auf der deutschen Seite in den Händen der Reichs-Telegraphen-Verwaltung liegt.

Der Reichstag wird außerordentlich fleißig im neuen Jahre sein müssen, wenn er der seiner harrenden Arbeitslast auch nur einigermaßen gerecht werden will. Außer den ihm bereits zugegangenen Vorlagen, von welchen die Neuforderungen des diesjährigen Reichshaushaltes eine recht breite Debatte sicher beanspruchen werden, liegen im Bundesrathe noch eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen. Hierher gehört vor Allem die neue Militärstrafprozeß Ordnung, die in der Hauptsache wohl fertig ist. Noch nicht recht zu übersehen ist, was eigentlich mit der Handwerkervorlage werden wird. Auch mit der Abänderung des Gesetzes über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter scheint es noch recht zu hapern. Der Einbringung im Reichstage nahe sind wohl die Grundbuchordnung und die Konvertirungsvorlage. Hierzu kommen dann noch andere Vorlagen, Alles in Allem soviel, daß der Reichstag schließlich doch wieder tüchtig im Rückstand bleiben wird.

Der Bund der Landwirthe hat, wie bekannt, an den Reichskanzler und an den preußischen Landwirthschaftsminister eine Eingabe um Sperrung der deutschen Grenzen gegen die Vieheinfuhr gerichtet. Wenn auch bis jetzt noch keine Besprechung der Angelegenheit im Reichstage ermöglicht worden ist, so wird dieselbe doch wohl schwerlich ganz ausbleiben.

Gegen die Bestimmungen im Entwurf des neuen deutschen Handelsgesetzbuches über das Lehrlingswesen, und zwar besonders gegen die Strafbestimmungen für Prinzipale, die den Lehrlingen gegenüber ihre Pflichten vernachlässigen, beabsichtigen die kaufmännischen Vereine und Korporationen Stellung zu nehmen. In einer Eingabe an den Reichstag und an den Bundesrath soll darauf hingewiesen werden, daß durch solche Vorschriften, zumal wenn sie sich auf die Freigabe bestimmter Stunden, die genaue Einhaltung der Ruhepausen etc. beziehen, ein förmliches Denunziationssystem in den Handelsbetrieben gezüchtet werde, wodurch die Lehrherren um ihre ganze Autorität gebracht, und das Gegentheil von dem, was das Gesetz beabsichtige, erreicht werde.

Die Forderung für Ehrenzulagen an die Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem letzten Kriege, die im Etat des Reichs-Invalidenfonds vorgesehen ist, weist eine langsame, aber stetige Verminderung auf. Für Preußen zählt der neue Reichs-Haushalt noch 797 Ehrenzulageberechtigte à 36 Mark und 16 Berechtigte à 72 Mark auf; für Sachsen kommen noch 40, für Württemberg 4, für Bayern 8 Berechtigte à 36 Mark in Betracht.

Die preußische Armee zählt, nachdem Generalmajor Lange, Kommandeur der 37. Kavalleriebrigade, in Insterburg den Adel erhalten hat, unter 35 Kavallerie-Brigadekommandeuren noch 2 bürgerliche, den Generalmajor Kuhlmay von der 29. und den Oberst Rosentreter von der 37. Brigade. Von den 66 Infanterie-Brigadekommandeuren sind nur 10, von den 16 Feldartillerie-Brigadekommandeuren dagegen 8 mit Bürgerlichen besetzt. Von den Divisionen hat nur noch die 7. in Magdeburg in dem Gen.-Lt. Otto einen bürgerlichen Kommandeur, während im April 1894: 5 und 1895 noch 4 bürgerliche Kommandeure vorhanden waren.

Der preußische Staatshaushalt für 1897/98 schließt zum ersten Male in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrage von mehr als zwei Milliarden, zweitausend Millionen, Mark ab. Die Ueberschüsse aus dem Staatsbahnbetriebe sind so beträchtlich, wie niemals bisher.

Die Aussichten des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes im preußischen Landtage sind, wie allgemein anerkannt wird, nicht gerade allzugünstig. Die Entscheidung liegt im Herrenhause, wo schon in der vorigen Session die Vorlage einmal in die Brüche ging. Wenn die Staatsregierung nicht außerordentlich energisch auftritt, kann leicht das Resultat wiederum negativ sein, eine Aussicht, die freilich die denkbar unerfreulichste wäre.

Der landwirthschaftliche Verein zu Landsberg a. W. hat beschlossen, von Neujahr ab in Landsberg eine Getreidebörse einzurichten.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Lohnfuhrunternehmer hat im Namen von über 2000 Fuhrherren an das preußische Abgeordnetenhaus eine Petition um Gewährung einer staatlichen Beihilfe für die Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Berlin gerichtet.

Der preußische Minister des Innern hat eine vom Kardinal-Erzbischof zu Köln eingereichte Eingabe, konfessionell getrennte Felder auf dem neuen Begräbnißplatz Köln-Deutz einzurichten, ablehnend beantwortet.

Vom Hamburger Hafenarbeiterstreik wird berichtet, daß die Ausständigen auch während der Festtage Versammlungen abhielten, die ruhig verliefen. Die Redner forderten die Streikenden auf, auszuhalten, wenn auch keine oder nur theilweise Unterstützungen vorhanden seien. Eine

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

„Und wollen Sie nun wissen, Herr Commerzienrath," vollendete tief Athem schöpfend, Matthies, „wer die beiden im Wintergarten gewesen? Der Mann — er trug einen schwarzen Domino und hatte eine rothseidene Maske in der Hand — war der Ermordete von der Schwedengasse, und die kostümirte Dame, auch mit abgelegter Maske, war — Ihre Tochter! Und die Spur, Herr Commerzienrath, die nach der Mordstätte führt, rührt von einem Damenfuße her. So, und nun reden Sie! Ich sagte nur, was ich gesehen habe."

Der Commerzienrath hatte dem rothen Matthies schweigend, staunend zugehört, er hatte es kommen sehen, daß seine langathmige Erzählung so enden werde — und doch, als jener die letzten emphatischen Worte gesprochen, fuhr er jählings empor, wie Jemand, der eine Vision gesehen oder aus einem schweren Traume erwacht. Er starrte Matthies groß und fragend an, er griff nach seiner Stirn und versank noch einmal in Nachdenken.

„Gesehen habe," wiederholte er dann mit einem abwesenden Ausdruck, „gesehen habe."

„Jawohl, Herr Commerzienrath," bestätigte Matthies, „das und nichts weiter habe ich gesehen; aber ich denke, es ist gerade genug, um verschwiegen zu werden; denn wenn das zur Sprache kommt —"

Der Commerzienrath lachte laut auf. Es war ein unmelodisches Lachen, welches um so mehr und um so unangenehmer überraschte, als der alte Herr seit dem vor einigen Jahren erfolgten Tod seiner schönen, jungen Gattin kaum mehr lächelte, im Geschäft aber notorisch niemals eine Miene verzog. Und jetzt auf einmal lachte er so laut, fast herzhaft, daß es selbst in dem Nebenzimmer vernommen wurde.

Die Bureaubeamten, sonst schweigsam und emsig schreibend — denn Etwold war selber rastlos thätig — blickten erstaunt empor und einander ungläubig fragend an. Sollte es wirklich ihr Chef sein, der da gelacht hatte?

Ja, er war es. Aber gegen das Ende hin glich sein krampfhaftes Lachen mehr einem Schluchzen, und seine Züge verzerrten sich dabei in einer Weise, welche es Matthies rathsam erscheinen ließ, nach der Corridorthür zu retiriren.

Jener aber sprang mit einem wilden Satze ihm nach und packte ihn trotz seiner überlegenen Körperstärke voll vor der Brust.

„Elender Bube!" rief er. „Die Lüge steht Dir auf der Stirn, mit der Du mich erniedrigen und Dich erhöhen wolltest, denn sicher dachtest Du beim Aussinnen derselben noch an Beförderung. Sie soll Dir werden, aber an den Galgen!"

„Herr Commercienrath," stammelte Mathies leichenblaß, „wahr und wahrhaftig, was ich sagte, habe ich —"

„Hinaus, Elender!" rief kaum seiner Sinne mehr mächtig der Commercienrath, „Fort, mir aus den Augen, verruchter Bube Du! Bezichtige mich, beschuld'ge, wen Du willst; nur nach der Reinheit meiner Tochter strecke Deine schmutzige Hand nicht aus, sie taste mir nicht an, sonst giebt es einen zweiten Mord hier zu beklagen, und der Vernichtete bist Du!"

Er gab dem Anderen damit einen Stoß vor die Brust, daß dieser rückwärts gegen die Thür taumelte. Sie sprang auf und Mathies stand mit geballten Fäusten und zähneknirschend auf dem Corridor.

In seiner Erregung fiel ihm das unvermuthete Oeffnen der Thür, die er vorhin fest zugezogen, nicht auf, so wenig wie er daran dachte, den Gang entlang zu blicken, ob Jemand da sei. Er würde sonst die auf den Zehen davonschleichende Gestalt des Bureaudieners Jonas gesehen und bemerkt haben, daß derselbe das Taschentuch auffällig an die Stirn gedrückt hielt, als wenn er dort einen empfindlichen Stoß bekommen hätte.

Aber Mathies sah in diesem Augenblick nur seinen Gegner. Ein grünliches Funkeln brach aus seinem Blick, wie aus einem Schlangenauge, und unter diesem Blick erbebte selbst der Mann, der ihn hinaus gestoßen hatte. Seine Lippen bewegten sich, als wenn er eine Beleidigung, Drohung oder Verwünschung ausstoßen wollte — aber kein Wort kam daraus hervor. Er schüttelte nur die Faust gegen seinen ehemaligen Brodherrn, trat zurück, versetzte der Thür einen Tritt, daß sie schallend in's Schloß fiel, und entfernte sich eiligst über Treppe und Hof nach den Ställen.

Etwold aber sank jetzt kraftlos in einen Sessel. Er seufzte tief und schwer, indem er murmelte: „Um einen Todfeind reicher!"

3. Capitel.

Eine wichtige Entdeckung.

Die Feststellung der Person des Ermordeten hatte auch mit Hilfe des gesammten Etwold'schen Hauspersonals nicht bewerkstelligt werden können. Man hatte sie Alle an Jenen herantreten lassen, aber Keiner gab ein Erkennungszeichen.

Jetzt war es Neubert, welcher darauf aufmerksam machte, daß unter denjenigen, die dem Fräulein gefolgt waren, sich auch eine Persönlichkeit befunden hatte, von der man mit einigem Rechte sagen könne, daß sie von Gott gezeichnet sei. Dieser Fleisch und Blut gewordene Franz von Moor habe bei seiner zufälligen Besichtigung des Leichnams durch eine zuckende Bewegung ein unzweideutiges Erkennungszeichen gegeben, diese Bewegung aber sogleich wieder unterdrückt und sich scheu umgesehen, ob man sie irgendwo bemerkt habe.

„Schlauer Weise," vollendete Neubert seinen Bericht, „schlug ich sofort mein Auge zu Boden, sah aber unter den verschleiernden

Versammlung der Schauerleute wurde polizeilich aufgelöst und der Referent de Haas einstweilen verhaftet, weil er die bekannte Aeußerung des Kaisers beim parlamentarischen Essen im Reichskanzlerpalais abfällig kritisirte. Der Verhaftete wurde später wieder entlassen. Die Polizei gestattete Sonnabend und Sonntag die Hafenarbeit. Der Hafen zählte 209 Schiffe, wovon 171 arbeiteten. An den Quais arbeiteten von 88 Dampfern 68. Die englischen Aushilfsarbeiter sind größtentheils wieder abgereist.

Ueber den Prozeß gegen den Berliner Kriminal-Kommissar von Tausch tauchen fortwährend neue Meldungen auf, die aber wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, weil heute schon fortwährend Proteste laut werden. Sicher scheint nur das zu sein, daß sich die Untersuchung auf mehrere Fälle von Meineid und auf Majestätsbeleidigung erstreckte.

Das Ermittelungsverfahren, welches gegen den berüchtigten Polizeiagenten Normann-Schumann wegen wissentlich falscher Anschuldigung eingeleitet worden war, ist auf Majestätsbeleidigung ausgedehnt worden.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Ausland.

Griechenland. Die Deputirtenkammer berieth die Frage wegen eines finanziellen Arrangements Griechenlands. Die Redner der Oppositionspartei sprachen sich mißbilligend über die Politik der Regierung aus und beantragten die Dringlichkeit für den Abschluß eines Abkommens. Ministerpräsident Delyannis verlangte hierauf ein Vertrauensvotum; dasselbe wurde mit 122 gegen 30 Stimmen ertheilt. Die Minister enthielten sich der Abstimmung — Der Schwindel hat also abermals gesiegt!

Türkei. Aus Konstantinopel wird unterm 26. Dezember gemeldet: Die Freilassung der amnestirten Armenier hat begonnen; morgen finden aus diesem Anlaß auf Anordnung des armenischen Patriarchats im ganzen Reiche Dankmessen statt. — Die Berathungen des gemischten Rathes über die von der Pforte gewünschten Abänderungen des armenischen organischen Statuts haben begonnen. — Die Kommission der griechischen Patriarchatssynode verwarf das Verlangen der Ueskiiber Abordnung, die Wahl des Metropoliten Ambrosius zu anulliren. — Der Vali und der Staatsanwalt von Beirut wurden wegen eines Zerwürfnisses abgesetzt; Saad Edin Pascha und Kostaki Effendi sind dorthin gesandt worden. Die letzteren erhielten auch einen Auftrag bezüglich des Aufstandes in Hauran, dessen Niederwerfung noch keineswegs beendet ist. Die türkische Regierung beschränkte sich auf die Beruhigung einiger Drusenstämme im Flachlande und verzichtete vorläufig mit Rücksicht auf die durch Krankheit stark mitgenommenen Truppen auf die Bezwingung der Bewohner des Haurangebirges. — Mit den letzthin veröffentlichten Reformmaßregeln beabsichtigte die Pforte Reformvorschlägen der Botschafter zuvorzukommen, doch ist der Eindruck der Bekanntmachungen nur ein geringer, da das Vertrauen zu ihrer Durchführung fehlt. Es wird vermuthet, zu gleichem Zwecke werde ein theilweiser Ministerwechsel erfolgen. — Heute findet eine Versammluug der Botschafter statt. — Das neu ausgearbeitete türkische Budget wird mit dem neuen, am 13. März beginnenden Finanzjahre in Kraft treten. Das Budget weist einen „Ueberschuß" von 15000 Pfund auf. Der Sultan hat seine Civilliste um 15 pCt. gekürzt. Er verzichtete außerdem auf die Einnahmen, welche seine Vorgänger unter dem Titel „außerordentliche Auflagen und Ueberschüsse" bezogen hatten. Ferner verzichtete der Sultan auf die Jahreseinnahmen der Schifffahrtsgesellschaft „Mahsuse", der Kohlenwerke „Herakle", der Kaiserl. Tuchfabrik, welche Einnahmen sich zusammen auf 102532 Pfund belaufen. Nachdem der Sultan bereits früher zweimal insgesammt 42882 Pfund zu Gunsten der Finanzreform von seiner 917400 Pfund betragenden jährlichen Civilliste gewidmet und diesmal auf weitere 50000 Pfund verzichtet hat, so belaufen sich die Abzüge von seiner Civilliste auf 575414 Pfund, trotzdem die Gehälter der Prinzen und Hofbeamten zu seinen Lasten fallen. Mit Hinzurechnung der erwähnten 50000 Pfund erhöht sich der Budgetüberschuß auf 65000 Pfund.

Serbien. Das serbische Ministerium hat demissionirt. Von gut unterrichteter Seite wird über die letzten Vorgänge, die zur Entlassung des Ministeriums führten, nachfolgende Darstellung verbreitet: Nachdem die Skupschtina ein Gesetz angenommen hatte, durch welches der Civilprozeß im Widerspruch mit der Verfassung abgeändert werden sollte, berieth sich der König über diese Frage mit dem in das Palais berufenen Gesetz-Ausschusse. Da dieser das Gesetz für verfassungswidrig erklärte, verweigerte der König die Genehmigung des Gesetzes. Nachdem der Justizminister die vertrauliche Berathung im Palais veröffentlicht und deren Schlußfolgerungen angegriffen hatte, wobei er außerdem darauf hinwies, daß ein anderes Gesetz über die Hypothekenbanken, welche gleichfalls der Verfassung widersprächen, angenommen werden sollte, forderte der König den Rücktritt des Justizministers. Das Kabinet erklärte sich darauf für solidarisch mit dem Justizminister und gab seine Entlassung, welche der König annahm. Die Meinungsverschiedenheiten in der Regierungspartei machten übrigens die Abstimmung über das Budget zweifelhaft. Die Meldungen mehrerer Blätter über einen angeblichen fremden (österreichischen) Einfluß zur Herbeiführung der Krise werden als völlig unbegründet bezeichnet. — Der serbische Gesandte in Wien, Simitsch, ist nach Belgrad zur Neubildung des Kabinets berufen worden; bis letzteres zusammengesetzt sein wird, werden die Geschäfte von dem jetzigen Ministerium geführt werden.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 24. Dez. Auf seinem Dienstgange durch das Revier Naßwald gewahrte der Förster Bath mit einem Forstgehilfen nächtlicherweile einen Mann auf einer Waldwiese. Als dieser die Beamten bemerkte, suchte er das Weite. Die Beamten riefen ihm nach, stehen zu bleiben, aber ohne Erfolg. Nunmehr eilten sie dem Flüchtling nach. Dabei stürzte der Forstgehilfe nieder, die beiden Läufe seines Gewehres entluden sich, und die Geschosse drangen dem Davoneilenden in Kopf, Arm und Oberschenkel. Jetzt erkannten die Forstbeamten den Besitzer Brock aus Naßwald. Unterwegs hatte er seine Flinte fortgeworfen, die von den Beamten gefunden wurde. Brock befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— **Culm**, 27. Dezember. Vor dem Fest fand hier eine Sitzung des Deichamts der Stadtniederung statt. Zur Berathung stand von neuem die Uebernahme der Eisbrechkosten. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Aufeisung durch die Eisbrecher vor allem der Strombau-Verwaltung zu gute komme. Doch habe auch die Niederung davon einen wesentlichen Vortheil, da dadurch eine Verminderung der Eiswachen, wie auch des Grundwassers herbeigeführt werde. Die Versammlung bewilligte darum $^1/_3$ der antheiligen Kosten.

t. **Graudenz**, 27. Dezember. Das am Markte auf dem Platze des abgebrannten Rathhauses neuerbaute Hotel wurde am Donnerstag eröffnet. Dasselbe ist aufs konfortabelste eingerichtet und dürfte allen an ein gutes Hotel der Jetztzeit gestellten Anforderungen entsprechen. Die hohen, gewölbten Räume mit geschmackvollem Material gewähren einen gemüthlichen Aufenthalt. — Der Stadtverordnetensaal ist mit einem vom Maler Breunig gemalten Portrait des früheren Oberbürgermeisters Herrn Pohlmann geschmückt worden.

— **Aus Pommern**. In der Angelegenheit des Lieutenants von Zastrow finden, wie aus Stargard i. P. gemeldet wird, täglich umfangreiche Vernehmungen statt. Die Polizei soll bereits den Hauptthäter, der den Offizier hinterrücks angegriffen hat, in der Person eines Handwerksburschen ermittelt haben. Der von dem Offizier mit dem Säbel verwundete Knabe Wiebe ist angeblich an einer Gehirnerschütterung erkrankt.

— **Pr. Stargard**, 26. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Gutsbesitzer B. aus L., der Inspektor W. und der Maschinist B. wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Am 14. Juli d. J. war die Arbeiterin Franziska Brandt damit beschäftigt, in den Trichter der Torfpreßmaschine Torferde zu werfen. Dabei glitt sie auf der schlüpfrigen Tischplatte aus und gerieth mit dem linken Bein in den Trichter der Maschine. Das Bein wurde von den Messern der Maschine zermalmt und sie wurde bewußtlos aus der Maschine hervorgezogen. Da auch der Unterleib schwere Verletzungen erhalten, so daß die Eingeweide hervorquollen, starb sie kurze Zeit darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Da es unterlassen worden war, geeignete Schutzvorrichtungen an der Maschine anzubringen, wurde der Tod den drei Angeschuldigten zur Last gelegt und nach einer umfangreichen Beweisaufnahme wurden dieselben zu resp. 1 Monat, 2 Monat und 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Sohn des Besitzers Splitter aus Kottisch war auf dem Bahnhofe damit beschäftigt, Schwellen abzuladen, bezw. von einem Ort zum anderen zu schaffen. Während er eine Schwelle auf der Schulter trug, glitt er aus, stürzte zu Boden, die Schwelle fiel auf ihn und zerschmetterte ihm den Schädel. Der Unglückliche wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause transportirt, wo er noch im Laufe desselben Nachmittags seinen Geist aufgab.

— **Schulitz**, 24. Dez. 21 Gewerbetreibende hiesiger Stadt haben, um sich von den Weihnachtsgeschenken abzulösen, 100 Mark zur Vertheilung an die städtischen Armen dem Magistrat überwiesen. — Zum Leiter der höheren Privatschule ist vom 1. Januar ab der Prediger a. D. Kusch aus Kreuzburg in Ostpreußen vom Kuratorium gewählt worden. Gleichzeitig wird auch die Hülfslehrerstelle an derselben Schule am 1. k. M. vakant und ist die Stelle bereits ausgeschrieben.

— **Argenau**, 25. Dezbr. Die hiesige Kleinkinderschule zählt jetzt nahe an 50 Kinder aller Konfessionen. — Seit einiger Zeit hat sich hier ein Radfahrerverein gebildet, welcher bereits eine größere Anzahl von Mitgliedern zählt und eine rege Thätigkeit entfaltet. Der Verein veranstaltet Sonntag, 27. d. M. in Witkowskis Tivolisaal sein erstes Vergnügen.

— **Putzig**, 26. Dezember. Landrath Dr. Albrecht hat nunmehr den endgiltigen Bescheid aus dem Ministerium erhalten, daß die neue Bahnstrecke von Putzig nach Rheda und nicht nach Neustadt gehen wird.

Lokales.

Thorn, den 28. Dezember 1896.

+ [Weihnachten hat die Welt gefeiert] in ungestörtem Frieden, die deutsche Familie, die um den strahlenden Christbaum vereint war, hat dort ihre rechte Freude und Erquickung gefunden. Wie die Kinder aus Rand und Band waren. Das war ein Jubel, ein Singen und Springen, wie es eben alle Jahre nur einmal vorkommt, zu Weihnachten. Und die Alten standen dabei und waren selig. Das „Stille Nacht, heilige Nacht" klang so voll und innig durch das deutsche Heim, daß auch den Erwachsenen ganz weich um's Herz wurde. Ein Fest der Freude ist Weihnachten, so vielfach wurde zwischen Verwandten und Bekannten ein herzliches Wiedersehen gefeiert, die Kinder, besonders die Jungen vom Militär, trafen nach längerer Pause wiederum zum Besuch bei den Eltern ein, die sie nach den Feiertagen mit wohlgefüllten Taschen wieder verlassen, und in vielen Familien spielte auch der neckische Gott Amor zum Feste eine wichtige Rolle, das Kerzenlicht des Christbaums fiel auf das schimmernde Gold der Verlobungsringe. Schöne, selige Weihnachtszeit! Und nun ist das Arbeitsleben nach drei arbeitsfreien Tagen wieder in seine Rechte getreten, hurtig eilen wir der Jahreswende entgegen, in naher Zeit grüßt uns verheißungsvoll und hoffnungsfroh 1897. Es sind noch heitere Tage bis dahin, so lange der Christbaum seinen Ehrenplatz behauptet, und die Stimmung beherrscht. Ein weißes Weihnachten ist es, wenn auch nicht überall in den Städten, so doch in Flur und Feld zumeist geworden, wir haben also doch einige Garantie für einen nicht gar zu langen Winter. Der Januar und Februar sollen es freilich recht in sich haben. Nun, warten wir's ab, es geht ja doch schon wieder „bergab."

In der Stadt herrschte, wie schon gesagt, ganz und gar kein Weihnachtswetter. Als am Heiligen Abend das feierliche Geläute der Glocken von den Kirchthürmen herab weit hinaus ins Land das Herannahen der Christnacht verkündete und als aus vielen Fenstern heraus schon die brennenden Kerzen der Weihnachtsbäume schimmerten, da brachte sich unten in den Straßen ein unheimlicher Schmutz zur Geltung; und auch in den Feiertagen selbst wollte das Wetter gar keinen „weihnachtlichen" Charakter annehmen. Dieser Umstand kam aber den zahlreichen Vergnügungen recht sehr zu statten, denn sie hatten sich alle eines ungewöhnlich starken Besuches zu erfreuen.

Als schönsten Festgenuß brachte die Direktion Berthold in dem „Viktoria-Theater" das Ausstattungsstück „Reise um die Erde in 80 Tagen". Dieses prächtige Ausstattungsstück zeigt uns in 15 farbenreichen Bildern die Hindernisse, die einem Engländer, der um eine Million gewettet hat, in 80 Tagen die Erde zu umreisen, in den Weg gelegt und von ihm tapfer überwunden werden, sodaß er zur festgesetzten Zeit am Ziel eintrifft und die Wette gewinnt. Die Idee des Stückes ist sehr originell, es ist eine Bearbeitung des bekannten Romans von Jules Verne, dem phantasiereichsten Schriftsteller der Gegenwart. — Mit einer überaus feinen Technik ist das Stück für die Bühne bearbeitet worden, und die 15 auf einander folgenden zusammenhängenden Bilder geben ein großartiges, mit viel Freiheit und künstlerischem Fleiß zusammengestelltes Gesammtbild. Ist das Stück an und für sich schon interessant, so wird sein Reiz noch erhöht durch die entzückende Dekoration des ehemaligen Berliner „Viktoria Theaters." Jeder, der die verschlissenen, überaus dürftigen Dekorationen unseres „Viktoria-Theaters" kennt, mag erstaunt gewesen sein ob all' der bunten, ewig wechselnden Bilder, die an seinen Augen vorüberzogen. Der Kanal von Suez, Indische Landschaften, der Urwald im Schnee, Ueberfall der Pacific-Bahn, eine Schlangengrotte, der Hafen von Liverpool, eine Ansicht der Stadt Calkutta, ja selbst ein riesiger Elephant wird uns vorgeführt, und alle diese wie die übrigen Tableaux sind durchaus gelungen und wirken durch die Pracht der Farben und die gediegene, künstlerische Ausführung vorzüglich. Die einzelnen Bilder klappten vorzüglich, und ohne jede Störung vollzog sich die Aufführung die etwas länglichen. Pausen werden, wie die Direktion uns mittheilt, in Zukunft bedeutend kürzer, da die maschinellen Einrichtungen nun in bestem Gange sind, sodaß der Schluß der Vorstellung um die festgesetzte Zeit stattfinden wird. — Zum Schluß noch einiges über das gelungene Spiel der Mitglieder unserer Direktion. Lobend erwähnt zu werden verdient vor Allem Herr Seder als Philas Fogg, der excentrische Weltfahrer; ihm glaubte man dieses große Unternehmen und die glückliche Ausführung desselben. Und dann Herr Straß als sein lustiger Diener Passepartout, der keine andere Sorge hat, als seine bei der Abreise brennen gebliebenen Gasflammen, im Uebrigen aber sich tapfer und lustig durch alle Hindernisse hindurchschlägt. Diese Figur ist mit besonderer Liebe gezeichnet und sie fand in Herrn Straß einen prächtigen Vertreter, seine Komik war geradezu köstlich. Auch die übrigen Darsteller waren recht brav und gaben sich rechte Mühe. — Der Besuch der Vorstellungen war in den Feiertagen recht rege, wir wollen hoffen, daß derselbe anhält, und können nur noch hinzufügen, daß Niemand die günstige Gelegenheit, die vielleicht niemals wieder geboten wird, vorübergehen lassen und das Stück sich ansehen sollte, wir können den Besuch nur empfehlen.

Auf der Schützenhaus-Bühne hielten mit den Weihnachtsfeiertagen wieder Spezialitäten ihren Einzug. Der Saal war an allen drei Festtagen vom Publikum bis auf das letzte verfügbare Plätzchen besetzt, ja viele mußten an der Kasse umkehren, da sie keinen Platz mehr bekommen konnten. Mit dem lebhaftesten Beifall begrüßt wurde vor allem der hier schon von früher her bestens bekannte Humorist Herr Geldner; seine trefflichen Leistungen ließen auch diesmal das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommen. Im Uebrigen besteht das sehr gut zusammengesetzte Ensemble aus folgenden Mitgliedern: Frl. Domp, Kostümsoubrette, und Frl. Mirzl, Liedersängerin und Jodlerin; Frl. Helene, die sich auf dem Drahtseil und am Trapez produzirt; Frl. Marrisan, Equilibristin auf rollender Kugel und mit dressirten Tauben, sowie aus den Musikclowns Bubb und Jubb. — Sämmtliche Darbietungen wurden mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

Im Artushof konzertirte an allen drei Feiertagen die Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hiege. War schon durch ein Paar riesige Christbäume, die im Saal aufgestellt waren, dafür gesorgt, daß unter den Zuhörern rechte Weihnachtsstimmung herrschte, so war anderseits auch das Programm dem Weihnachtsfeste angepaßt; insbesondere fand das hübsche Koedel'sche Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" den lebhaftesten Beifall. — Im Waldhäuschen und in der Ziegelei war Unterhaltungsmusik, im Wiener Cafee auf der Mocker veranstaltete die Kriegerfechtanstalt am ersten Feiertage eins ihrer beliebten Volksfeste, und auch sonst war an Gelegenheiten zur Unterhaltung kein Mangel. Kamen die Spaziergänger in Folge der mißlichen Witterungsverhältnisse schlecht weg, so herrschte ein desto vergnügteres Treiben auf den zahlreichen Eisbahnen; leidenschaftliche Schlittschuhläufer sind in den drei Festtagen reichlich auf die Kosten gekommen.

* [Personalien] Der Amtsgerichtsrath Deittert in Konitz ist als Landgerichtsrath an das Landgericht in Verden versetzt. — Der Gerichtsassessor Dr. Fuhst aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Magdeburg zugelassen. — Der Gerichtsvollzieher kr. Auftrags Bluemel in Pr. Stargard ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte in Lautenburg ernannt worden.

□ [Personalien.] Der erste Lehrer Galka aus Zlotterie ist zum 1. Januar nach Mocker versetzt. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Blumenthal und Plasse im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder. — Der Postrath Kriesche in Danzig ist zum Ober-Postdirektor ernannt worden. — Dem Medizinal-Assessor bei dem Medizinalkollegium der Provinz Westpreußen, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Stadt Lazareths, Professor Dr. Arthur Barth in Danzig ist der Charakter als Medizinalrath verliehen.

+ [Besuch.] Einer von den elf Geretteten des „Iltis", der Obermatrose Priebe aus Schibben bei Zanow, der zum Besuch seiner Eltern zuerst in Schibben war, hat in den Weihnachtstagen seine beiden Brüder, die hier beim 21. resp. 61. Infanterie-Regiment stehen, besucht. Daß die Freude der beiden Landratten groß war, ihren dem Verderben entronnenen Bruder wiederzusehen, läßt sich wohl denken. Der Urlaub der Geretteten ist auf Wunsch Sr. Majestät bekanntlich vom Marine-Kommando verlängert worden, und sind die Geretteten dann nach Berlin befohlen.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Im Saal des „Museum" fand gestern die Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung statt. Die Betheiligung an der Wahl war in allen Klassen so ungewöhnlich rege, wie es bisher noch nie der Fall gewesen ist. In Folge dessen erreichte der Wahlakt, der um $^1/_2$12 Uhr Vormittags begann, erst um $^1/_4$7 Uhr Abends sein Ende. Es wählten in Lohnklasse I 110, II 11, III 69, IV 75, V 32 und VI 7 Personen. Das Ergebniß der Wahl war, daß 24 deutsche und 53 polnische Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung gewählt wurden. Die bisher größte Zahl polnischer Arbeitnehmer-Vertreter betrug 38, die im Jahre 1893 gewählt wurden.

= [Die „Sokol"-Vereine.] Wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes verurtheilte das Schöffengericht in Beuthen (Oberschlesien) den Redakteur Dombeck als Vorsitzenden des polnischen Turnvereins „Sokol" zu dreißig Mark Geldstrafe. In der Begründung erklärt der Vorsitzende sämmtliche Sokolvereine für politische Vereine.

[Zum Verkehr mit Rußland.] Im Verlauf der deutsch-russischen Zollverhandlungen, die sich einem günstigen Abschluß nähern, haben die russischen Unterhändler zur Sprache gebracht, daß eine Bezeichnung der Behörden, die nach dem Handelsvertrage zur Wiederaufnahme der wegen mangelhafter Reisepässe oder wegen Nichtzahlung von Zollgebühren zurückgewiesenen Reisenden zuständig sein sollten, bisher nicht erfolgt ist. Von russischer Seite ist, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, in Aussicht genommen, den Chefs der Zollämter oder in deren Ermangelung den Chefs der Gendarmeriecorps die Befugniß zur Verhandlung über die Wiederaufnahme zu ertheilen. Der Minister des Innern hat daraus Anlaß genommen, ein Verzeichniß derjenigen preußischen Behörden einzufordern, die für die Bezirke Königsberg, Gumbinnen, Marienwerder, Bromberg, Posen und Oppeln zuständig sind. — Bei der Berathung wurde ferner in Anregung gebracht, daß die Jahresbillets, die gegenwärtig nur den auf beiden Seiten der Grenze begüterten Grundbesitzern verabfolgt werden, für die Folge auch deutschen Industriellen ertheilt werden möchten, die ihren deutschen ähnliche Etablissements oder Zweiggeschäfte in Rußland besitzen, ebenso ihren Beamten. Die russischen Unterhändler haben daraufhin den Wunsch ausgesprochen, zunächst eine genaue Liste aller Personen zu erhalten, die für die Ertheilung von Jahresbillets in Betracht kommen würden. Der Minister des Innern hat die entsprechenden Erhebungen angeordnet.

Wimpern hervor, wie jener von dem Ergebniß seines Umblicks sehr befriedigt schien. Er entfernte sich von dem Thatort und läßt sich hier nun nicht mehr blicken. Ich forschte so unter der Hand nach ihm und erfuhr, daß er allgemein unter dem Spitznamen „der rothe Mathies" bekannt sei und Herrn Etwold als Kutscher gedient habe. Wegen seiner anarchistischen Principien von diesem entlassen, will er heute noch in's Ausland gehen."

„Das wäre!" sagte der Commissar. „Ich glaube, das sind Verdachtsmomente genug, um dem Burschen einen Besuch auf seinem Zimmer abzustatten. Er wird jetzt gerade mit dem Packen seines Koffers beschäftigt sein. Was meinen Sie, Soltmann?"

„Ganz Ihrer Meinung, Herr Commissar", erwiderte dieser. „Gehen wir aber nur Einer hinauf, um es recht unauffällig zu machen. Der Bursche darf durch Niemanden von unserem Kommen avisirt werden. Man tritt ohne anzuklopfen herein und thut, als wenn man sich in der Thür geirrt habe. Sein erneuertes Erschrecken oder seine Gleichgiltigkeit sprechen dann schon genug für oder gegen ihn, um ihn uns zu verrathen."

Neubert, als der erste Entdecker der neuen Spur, erhielt den Auftrag hierzu, und die unauffällige Weise, in der er sich desselben entledigte, machte ihm alle Ehre. Man hätte ihn überhaupt einen ebenbürtigen Rivalen Soltmann's nennen können, wenn nicht schon ihr Altersunterschied einen solchen Vergleich unmöglich gemacht hätte.

Jener war ein junger Mann in den Zwanzigern und Neubert zählte bereits fünfzig Jahre. Klein, schmächtig, grauköpfig, mit einem spitzen Gesicht, erinnerte er in nichts an den schlanken, schön gewachsenen Soltmann mit dem vollen, blühenden Gesicht, den lebhaften, dunklen Augen und dem wohlgepflegten Schnurrbart. Neubert war bartlos, wenigstens glatt rasirt, und statt der flotten Cravatte à la Byron, welche dem ausdrucksvollen Kopfe seines jüngeren Collegen einen idealen Anstrich verlieh, trug er eine weiße Binde, was ihm bei seiner sonstigen Unscheinbarkeit das Ansehen eines Kirchendieners gab. (Fortsetzung folgt.)

* [Prüfungen.] Für die nächstjährigen Lehrerinnen-Prüfungen in Westpreußen sind jetzt durch das Provinzialschulcollegium folgende Termine definitiv festgesetzt worden: in Danzig am 12, 13., 17., 18. und 19. März und am 3., 4., 8. und 9. September; in Graudenz am 21., 22., 25. und 26. Mai; Berent am 11., 12., 15. und 16. Juni; Marienwerder am 28., 29. Mai, 1. und 2 Juni; Elbing am 12., 13., 15. und 16 Oktober; Thorn am 30. April, 1., 4. und 5. Mai.

+ [Die Quittungskarten] für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung der Arbeiter, welche im Jahre 1893 ausgestellt sind, verlieren, worauf hiermit noch einmal hingewiesen sei, mit dem Schlusse des Jahres 1896 ihre Giltigkeit. Alle diejenigen, welche noch Quittungskarten benützen, welche im Jahre 1893 ausgefertigt sind, müssen daher diese Karten vor Ablauf dieses Jahres umtauschen, auch wenn sie nicht voll mit Marken beklebt sind.

× [Beim Herannahen des Jahreswechsels] ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31 Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

= [Verpachtung von Domänenvorwerken.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Nachweisung der in den Jahren 1897 und 1898 behufs anderweiter Verpachtung zur öffentlichen Ausbietung kommenden Domänenvorwerke, darunter aus dem Kreise Thorn: Kunzendorf, aus dem Kreise Dirschau: Rathstube, Starrenczin und Suhkau.

— [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Zlotterie Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.) — Zweite Stelle zu Heinrichau, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen bei dem Patron der Schule.) — Konrektorstelle an der städtischen Volksschule I in Flatow, evangelisch. (Kreisschulinspektor Bennewitz in Flatow.)

— [Postalisches.] Vom 1. Januar 1897 ab sind Postanweisungen aus Deutschland nach den Samoa-Inseln, durch Vermittelung der deutschen Postagentur in Apia, bis zum Einzelbetrage von 400 Mark zulässig. Zur Ausstellung der Postanweisungen ist das für den internationalen Verkehr vorgeschriebene Formular zu benutzen, wobei der Betrag lediglich in Markwährung anzugeben ist. Die Gebühr beträgt 10 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 20 Pfennig. Die Auszahlung der Beträge durch die deutsche Postagentur in Apia erfolgt entweder in der Markwährung oder, je nach den vorhandenen Geldmitteln, in englischer oder in der Währung der Vereinigten Staaten von Amerika. Ueber die sonstigen Bedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

≈ [Oberverwaltungsgerichtsentscheidung.] Das Oberverwaltungsgericht erledigte am 19. d. M. einen Rechtsstreit, welcher zwischen dem Kaufmann Hirschberg und der Stadtverordneten-Versammlung zu Rehden schwebte. Im November v. J. fanden in Rehden die Stadtverordnetenwahlen statt, und zwar wurde in der 1. Abtheilung ein Stadtverordneter, in der 2. Abtheilung drei und in der 3. Abtheilung kein Stadtverordneter gewählt. Hirschberg erhob gegen die Wahlen Einspruch bei der Stadtverordnetenversammlung; letztere wies jedoch den Einspruch als unbegründet zurück, worauf H. die Stadtverordneten-Versammlung beim Bezirksausschuß in Marienwerder verklagte und beantragte, die Wahlen für ungültig zu erklären. Von den verschiedenen Einwänden gegen die Giltigkeit der Wahlen wurden besonders zwei als erheblich angesehen und sodann die Wahlen für ungültig erklärt. H. hatte gerügt, daß die Liste der stimmfähigen Bürger entgegen dem § 19 der Städteordnung nicht nach Abtheilungen ausgelegt worden wäre; die Liste sei nach den Hausnummern aufgestellt und neben den Namen die Abtheilungen und die Steuersätze angegeben worden. Ferner wurde eingewendet, daß ein Drittel der Stadtverordneten alle zwei Jahre ausscheiden müsse; im vorliegenden Falle habe aber eine Wahl der dritten Abtheilung überhaupt nicht stattgefunden, was ungesetzlich sei. Nachdem der Bezirksausschuß zu Gunsten des H. entschieden hatte, legte die Stadtverordneten-Versammlung Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein und machte geltend, aus der dritten Abtheilung konnten keine Stadtverordneten ausscheiden, da deren Wahlzeit noch nicht abgelaufen war. Man habe früher einmal bei der Ausloosung einen Fehler begangen, der könne aber jetzt nicht mehr gerügt werden. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte indessen die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Marienwerder, setzte den Werth des Streitgegenstandes auf 1000 Mk. fest und legte der Stadtverordnetenversammlung die Kosten des Rechtsstreits zur Last.

— [Zu dem Raubmordversuch] gegen die verwittwete Frau Nicolai aus Thorn in Berlin liegen noch folgende Nachrichten vor: Das Befinden der Frau N. hatte im Laufe des Donnerstag eine Wendung zum Besseren genommen, so daß der Untersuchungsrichter beim Berliner Landgericht II, Landgerichtsrath Friedberg, die Vernehmung der Patientin im Krankenhause bewirken konnte. Auch der Thäter hat noch eine Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter gehabt; er leugnet nach wie vor. — Göritz nennt sich, wie schon mitgetheilt, Chemiker, in Wirklichkeit ist er nur Hausdiener. In dem tadellosen blauen Winterüberzieher, den er bei dem Verhör trug, sah er fast elegant aus. Bei Gelegenheit der Berliner Gewerbe-Ausstellung wußte sich Göritz, wie schon erwähnt, an die Nicolaische Familie heranzumachen. Er präsentirte sich als Chemiker und sogar als vereidigter Chemiker, und nahm später die Gelegenheit zur Offenbarung einer momentanen finanziellen Verlegenheit wahr. Er wollte auch eine Beschäftigung als Packer zur Weihnachtszeit übernehmen wegen totaler Ueberfüllung „seines" Faches. Seitens der Frau Nicolai wurde diesem Wunsche nicht entsprochen, doch hat leider der Bube Gelegenheit gefunden, die ahnungslose Frau zu überreden, daß sie ihn in die Wohnung hineinließ. — Die Höhe der Summe, welche Frau Nicolai in dem leer aufgefundenen Portemonnaie aufbewahrt hatte, hat noch nicht festgestellt werden können. Nach Angaben der Familienmitglieder müssen es jedoch einige hundert Mark gewesen sein.

Ꞓ [Polizeibericht vom 25. bis 28. Dezember.] Gefunden: Ein schwarzer langhaariger Muff in der Breitestraße; ein buntkarrirtes Frauentuch in der Elisabethstraße; eine Kriegsdenkmünze von 1870/71 auf dem Altstädt. Markt. — Liegen geblieben: Ein Päckchen Samen bei Kaufmann Rosenthal. — Verhaftet: Vier Personen.

♀ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,70 Meter über Null, das Wasser fällt seit drei Tagen.

Warschau, 28. Dezember. Eingegangen 3 Uhr. Wasserstand der Weichsel hier gestern 1,52 (heute 1,70) Meter.

—r Mocker, 24. Dezember. Die hiesige Apotheke, früher Herrn Fuchs, zuletzt Herrn von Dzierzgofski gehörig, ist in den Besitz des Herrn G. Jacobsohn aus Lissa übergegangen. Herr J. hat wie man hört, ca. 9000 Mark mehr gezahlt, als Herr v. Dz.

≌ Podgorz, 28. Dez. In der Angelegenheit, betreffend die Erwerbung der Parzelle von Podgorz Nr. 81 in einer Größe von 98 Ar hat das Kriegsministerium den Austausch der fraglichen Parzellen zugestimmt, falls durch Sachverständigen-Taxe die Gleichwerthigkeit der beiden Parzellen nachgewiesen wird. Zur Abschätzung der Parzellen hat die Fortifikation einen örtlichen Termin auf Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Vorschlag gebracht. Für die Fortifikation wird auf diesem Termine als Sachverständiger der Landschaftsgärtner Brohm und für den hiesigen Magistrat der Kämmerer Bartel anwesend sein. — Die Entschädigung für Brandschaden vom 4. Dezember d. J. bei dem Regimentsschneidermeister Dümler in Rudak ist auf 1015 Mk. ermittelt worden.

— Podgorz, 24. Dezember. Die Weihnachtsbescheerung bedürftiger Kinder der Mitglieder des Kriegervereins fand gestern Abend im Saale des Herrn Trenkel statt. Eine ganz ansehnliche Reihe armer Kinder, 45 an der Zahl, war erschienen, um Geschenke aller Art entgegenzunehmen. Nachdem Herr Pfarrer Endemann eine Rede gehalten und der Gesang des Liedes „O du fröhliche Weihnachtszeit" verklungen war, traten die Kinder an einen Tisch heran und empfingen dort ihr Weihnachten. Herr Hauptmann a. D. Krüger hielt zum Schluß eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang. — Der Flaggenmast der neuen Fahne ist auf dem Dache des hiesigen Magistratsgebäudes bereits angebracht worden; die neue Fahne wird am Geburtstage des Kaisers sich zum ersten Male entfalten.

r. Podgorz, 28. Dezember. Unser Ort, der bereits über 2400 Einwohner zählt und in weiterem anhaltendem Wachsthum sich befindet, entbehrt noch immer einer Apotheke. Ein Arzt ist seit Jahren hier ansässig und hat lohnende Beschäftigung. Die Medikamente müssen aus Thorn bezogen werden, was namentlich bei Nacht und, wenn ein Uebergang über die Weichsel nur auf der Eisenbahnbrücke möglich ist, mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Hoffentlich werden neue Bemühungen um Concessionirung einer Apotheke in unserem Ort von gutem Erfolg begleitet sein. In Betracht dürfte noch kommen, daß mit dieser Apotheke auch unsern wohlhabenden benachbarten Orten, besonders in der Thorner linksseitigen Niederung sehr gedient wäre.

— Gr. Nessau, 24. Dezember. Die Kinder des hiesigen Molkereibesitzers L. spielten in Abwesenheit der Eltern in der Wohnstube mit Streichhölzern. Im Nu stand ein 4jähriges Mädchen, dessen Kleider Feuer fingen, in Flammen, und das Mädchen trug hierbei schwere Brandwunden davon. Das Löschen der brennenden Kleider des Kindes gelang dem auf das Hilfegeschrei herbeigeeilten Dienstmädchen erst nach vieler Mühe. Das Kind schwebt in Lebensgefahr.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Ueber die granulöse Augenentzündung

und ihre Bekämpfung veröffentlicht in der soeben erschienenen „Vierteljahrschrift für gerichtliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen" Dr. Neuburger, Assistenzarzt 1. Klasse bei dem Corpsgeneralarzt des 3. Armeekorps, eine umfangreiche Arbeit. Von allgemeinem Interesse sind die Angaben, die Dr. Neuburger über die Verbreitung der Granulose in den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Theilen des deutschen Reiches macht. Am meisten heimgesucht ist, abgesehen von den Ländern des Orients und der Tropen, das russische Reich, insbesondere die russischen Ostseeprovinzen, und die Gebiete am Schwarzen Meer (Krim, Kaukasien, Transkaukasien) ferner Galizien, Ungarn, Belgien, Irland, Italien und Holland. In Deutschland sind es namentlich die Provinz Ost- und Westpreußen, die Provinz Schlesien und die Kreise Heiligenstadt und Worbis im Regierungsbezirk Erfurt, in denen die Krankheit in der letzteren Zeit epidemisch aufgetreten ist. Namentlich sind es zur Zeit aber die Provinzen Ost- und Westpreußen, die äußerst stark heimgesucht sind; so sind in den ostpreußischen Kreisen Pillkallen, Johannisburg und Lyck fast sämmtliche Bewohner mit Granulose behaftet. Wie in vielen anderen Ländern, war es auch in Deutschland namentlich die Armee, die zum guten Theil den Infektionsheerd der Krankheit bildete, doch hat sich das in Deutschland geändert, seit durch rechtzeitige Internirung der Kranken in Lazarethen und durch entsprechende sanitäre Maßnahmen, besondere Waschschüsseln für jeden Mann u. s. w., die Uebertragung der Krankheit möglichst vermieden wurde. Die Gefährlichkeit der granulösen Augenentzündung ist längst erkannt; die Vernarbungen, die sie meist auf der Hornhaut zurückläßt, beeinträchtigten das Sehvermögen meistens sehr bedeutend. Sie kann aber auch zu einer vollständigen Zerstörung der Hornhaut des Auges führen. Der Einfluß ungünstiger hygienischer Verhältnisse, schlechter Nahrung, feuchter dumpfiger Wohnungen, unreiner Luft und engen Zusammenlebens auf die Verbreitung der Krankheit ist nach der Meinung des Dr. Neuburger zweifellos ein sehr bedeutender, jedoch nur indirekter, indem es doch der unmittelbaren Uebertragung des Infektionsstoffes bedarf, um die Entstehung der Krankheit zu verursachen. Für wichtig erklärt Dr. N. ferner eine Anzeigepflicht bei Granulose wie bei den übrigen Infektionskrankheiten. In Gegenden, wo die Granulose epidemisch auftritt, müßten auf Kosten der Gemeinden eventuell unter staatlichem Zuschuß, Spezialärzte ernannt werden, welche die Kranken kostenlos behandeln. — In Westpreußen war bekanntlich die Krankheit in Culmsee, Konitz u. s. w. unter den Schulkindern besonders heftig aufgetreten.

Vermischtes.

Berliner Weihnachtsgeschäft. In Berlin ist man, im Gegensatze zu früheren Jahren, diesmal mit dem Weihnachtsgeschäft im Großen und Ganzen zufrieden gewesen. Es ist nicht bloß in den Lagern mit billigen Artikeln, sondern auch in den Geschäften mit besserer Waare ein bedeutender Umsatz erzielt worden. Man hat sogar bemerken wollen, daß in den wegen ihrer strengen Reellität bekannten größeren Geschäften der Zulauf ein viel größerer war, als je zuvor. Ein schlechtes Geschäft haben nur die in stärkerer Zahl denn je zuvor vertretenen Weihnachtsbaumverkäufer gemacht, von welchen etwa 3000 sich auf Straßen und Plätzen etablirt hatten. Vieles blieb wegen der enormen Zufuhr unverkauft, obwohl zum Schluß zu jedem Preise losgeschlagen wurde. Billig wurde den Berlinern der Festbraten. In den Markthallen wurden schöne Gänse das Pfd. zu höchstens 50 Pfg., Hasen zu 2½ bis 3 Mk. verkauft.

Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits, hinterließ nach der „Voss. Ztg." sein Vermögen von ungefähr 50 Millionen bis auf einige kleinere Vermächtnisse der Universität Stockholm.

Prof. Behring in Marburg hat von der Universität Würzburg den Rineckerpreis erhalten, bestehend in einer goldenen Medaille und 1000 Mk.

St. Gallen, 24. Dez. Hegele, der die Unterschlagungen auf der Reichsbanknebenstelle in Constanz gemacht hat, hat sich gänzlich erholt; er ist vom Krankenhause in das Criminalgefängniß in St. Gallen verbracht. Der Untersuchungsrichter in Karlsruhe hat bereits den Auslieferungsantrag gestellt, welcher aber in St. Gallen noch nicht eingetroffen war. Die Auslieferung erfolgt wahrscheinlich Anfang nächster Woche.

Eine grausige Geschichte aus dem Thierleben erzählt im „Deutschen Thierfreund" der berühmte Forstmann Nördlinger. Grausig ist die Geschichte, das muß wahr sein, sie berichtet vom Kannibalismus in der höchsten Potenz, gegen den es in Ugolinos Hungerthurm noch gemüthlich zugeht. Beim Umgraben im Garten war eine Maulwurfsgrille mit an das Tageslicht befördert, darauf durch einen Spatenstich quer halbirt und, wie man glauben mußte, dadurch getödtet worden. Wie groß war das Entsetzen Nördlingers, als er nach Verlauf einer Viertelstunde zufällig nach der vermeintlichen Leiche hinblickte und sah, wie das vordere Ende beschäftigt war, behaglich vom hinteren zu schmausen. Dazu gehören Nerven, was? Freilich dürfen wir die Schmerzempfindungen niederer Thiere nicht so ohne weiteres nach unseren eigenen beurtheilen, das wäre durchaus verkehrt.

Ueber einen liebenswürdigen Zug des Kaisers wird Folgendes mitgetheilt: Kürzlich dirigirte, wie bekannt, Kapellmeister Muck das Hofkonzert in Potsdam. Der Kaiser hatte die Absicht an jenem Abend geäußert, Herrn Muck den ihm verliehenen Rothen Adlerorden selbst zu überreichen und ersuchte den Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg, ihm die Insignien des Ordens zu bringen. Graf zu Eulenburg erwiderte dem Kaiser, daß er nicht in der Lage sei, in Potsdam auf der Stelle einen Orden zu verschaffen. Hierauf entgegnete der Kaiser: „Suchen Sie irgend einen Adjutanten, der einen Rothen Adlerorden bei sich trägt." Sobald wurde auf Befehl des Kaisers einem Adjutanten der Orden abgenommen und dem Kaiser überreicht, der ihm Herrn Kapellmeister Muck mit den Worten übergab: „Ich habe ihn vorläufig einem Adjutanten abknöpfen lassen; denn ich wollte Ihnen doch den Orden persönlich übergeben."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember. Professor Emil du Bois-Reymond ist gestern früh 6½ Uhr nach längerem Leiden gestorben. — Professor Emil du Bois-Reymond, in dessen seit längerer Zeit unbefriedigendem Befinden während des Sommers eine Besserung eingetreten war, welche bis in die letzte Zeit anhielt, hatte, wie die Blätter melden, noch an der Feier des Weihnachtsabends in seiner Familie theilgenommen. Am ersten Feiertage zeigte sich im Befinden des Gelehrten große Schwäche und ein rascher Schwächeverfall. Der Patient verweigerte die Nahrungsaufnahme. Gegen 4 Uhr Morgens trat Bewußlosigkeit ein und um 6½ entschlief der 78jährige Forscher sanft und schmerzlos. Als Todesursache sind nach ärztlichem Befunde die Erscheinungen einer ausgesprochenen Altersschwäche anzusehen.

Paris, 27. Dezember. Der Deputirte Paul Doumer ist zum Generalgouverneur von Indochina ernannt worden.

Stockholm, 27. Dezember. „Svenska Telegramm-Byran" erklärt die Mittheilung, Dr. Alfred Nobel habe das gesammte von ihm hinterlassene Vermögen im Betrage von 50 Millionen Franks der Universität Stockholm vermacht, für gänzlich unbegründet. Nobels Testament werde erst später veröffentlicht werden.

Kronstadt, 27. Dezember. Der Kreuzer 1. Kl. „Russija", welcher auf einer Sandbank aufgelaufen und von Eisschollen umgeben war, ist nach 51tägiger, unablässiger Arbeit wieder flott geworden. Dampfer brechen die Eismassen, um ihm den Weg nach dem Hafen zu erleichtern. In der Stadt herrscht große Freude.

Yokohama, 25. Dezember. Die Thronrede, mit welcher heute die Tagung des Parlaments eröffnet wurde, betont die zunehmende Herzlichkeit der auswärtigen Beziehungen. Ferner heißt es in der Thronrede, die nationalen Vertheidigungsmittel müßten nach Maßgabe der finanziellen Hilfsmittel vervollkommnet werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,72 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Eis unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 29. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, Frost. später Schneefälle. Lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	28. 12	24. 12.		28. 12.	24. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	216 30	216,40	Weizen: Dezember	178 50	178,—
Wechs. auf Warschau k.	215,95	216,—	loco in N.-York	99,¾	99,¼
Preuß. 3 pr. Consols	98,50	98,70	Roggen: loco.	128 —	128,—
Preuß. 3½ pr. Consols	103,60	103,75	Dezember	128 50	128,50
Preuß. 4 pr. Consols	104,—	104,—	Hafer: Dezember	132 —	132,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,40	98,25	Rüböl: Dezember	57,20	57,20
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,50	103,60	Spiritus 50er: loco	56.50	56,70
Poln. Pfandb. 4½%	66,75	66 80	70er loco.	37.20	37,40
Poln. Liquidatpfdbr	—,—	66,50	Dezember	42,10	41,90
Westpr. 3% Pfndbr.	94,—	93 50	Mai	42,80	42,80
Disc. Comm Antheile	208,25	207,25			
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,85			
Thor. Stadtanl. 3½%					
Tendenz der Fondsb	fest	fest			

Wechsel-Discon 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Am 2. Weihnachtsfeiertage ist auch unsere unvergeßliche Tochter und Schwester

Hedwig Gorn

ihrem Bruder **Georg**, ergeben in den Willen Gottes, in die Ewigkeit nachgefolgt im Alter von 26 Jahren. Wer die Entschlafene gekannt hat, wird unsern Schmerz ermessen. Um stilles Beileid bitten

Thorn, 28. Dezember 1896

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Dezember, 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, Bachestraße 11 aus auf dem Neustädtischen Friedhofe statt. 5554

Am 24. d. Mts., Nachm. $5^{3}/_{4}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden meine vielgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Mutter und Schwester

Frau Bertha Schröder,

geb. **Kempf**,

welches tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 28. Dezember 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nacht $2^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Gertrud

im 17. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und und Bekannten an

Rudak, den 27. Dezember 1896.

Theodor Dümler,

Regimentszuschneidermstr. im 11. Fußartillerie-Regiment,

nebst **Frau** und **Geschwistern.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. Mt., Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofs aus, statt.

Am 11., 12., 13., 14., 15. u. 16. Januar 1897 von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags wird auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz von den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz **Gefechtsschießen mit scharfer Munition** abgehalten werden. Vor dem Betreten des Schießplatzes und des benachbarten gefährdeten Geländes wird gewarnt. (5543)

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Staunislaus Raczkowski** von hier ist

am 24. Dezember 1896,

Nachmittags $4^{3}/_{4}$ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 10. Januar 1897.

Anmeldefrist

bis zum 20. Februar 1897.

Erste Gläubigerversammlung

am 20. Januar 1897,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts

und allgemeiner Prüfungstermin

am 3. März 1897,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 24. Dezember 1896.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 5560

Halt! Halt!

Bei **Kobielski** wo die Münze klingt,
Ein armer Mann 110 Pfennig bringt,
Kaum hat er sie hineingebracht,
Erhielt er sie vertausendfacht.
Drum vom Morgen bis zum Abend spät,
Zur **Breitenstraße 8** geht,
St. Kobielski ist der rechte Mann,
Bei dem man Geld gewinnen kann.

Kieler Loose à 1,10 Mk. sind stets zu haben bei **St. Kobielski**, Cigarrenhandlung, **Thorn, Breitestraße 8.**

Kanarien-Edelroller

(tief- und langgehend, volles Organ) gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, auch bei Licht singend, per Stück 7, 9 und 12 Mk., je nach Leistung, empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski**

Eine Aufwärterin gesucht **Gerstenstr. 17, pt.**

Neujahrskarten

in reichster Auswahl,

um diesen Artikel vollständig aufzugeben, zu können, zu billigsten Preisen.

Walter Lambeck.

Neujahrskarten

in schönster und reichster Auswahl in allen Preislagen bei

E. F. Schwartz.

Zum

bevorstehenden Jahreswechsel

empfehle

Rechnungschema

in allen gangbaren Formaten mit Firmenaufdruck.

Mittheilungen, Briefbogen, Couverts

zu den **billigsten Preisen.**

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

63019.

Großartig Praktisch

ist der von **mir erfundene Claviaturgriff** mit **abnehmbarer Hinterwand** meiner **Concert-Zieh-Harmonika „Triumpf"**.

Durch diesen **neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand** welcher **patentamtlich geschützt ist**, unter **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster No. 63091 (Französisches und Belgisches Patent angemeldet)**, kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich bloß gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden [illegible] ein **wirklich unschätzbarer Vortheil.** Auch ist die **Spielart** durch diese **höchst praktische Einrichtung** eine **äußerst leichte** geworden, so daß jeder Käufer Freude an diesem Instrumente haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge, 20 Doppelstimmen 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalteneckenschoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instruments beträgt **nur Mark 5,60**, sodaß Jedermann diese Harmonika kaufen kann. **Ein hochfeines 3-chöriges** Instrument mit **orgelähnlicher Musik kostet nur Mark 8.—. Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 Mark.** Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Nur **allein** zu haben beim Erfinder 4663

Wilhm. Müchler, Musik-Exporthaus,

Neuenrade (Westf.)

Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Geschäfts- ✱ ✱ ✱

✱ ✱ ✱ *Inserate,*

An- und Verkäufe, Vermiethungen, Miethsgesuche Stellen-Angebote und Stellen-Gesuche etc. etc. haben entschieden den grössten Erfolg in der

✱ *Danziger Zeitung.* ✱

Reelle Bedienung! Feste Preise!

Garantirt eingeschossene

Centralfeuer-Revolver, Cal. 7 mm Mk. 6, 9 mm Mk. 8.00
Gartenteschins ohne lauten Knall, Cal. 6 „ „ 8.00
Jagdteschins „ „ „ „ 9 „ „ 12.00
Westentaschenteschins ohne lauten Knall „ 6 „ „ 2.50
Luftgewehre, ganz ohne Geräusch, mit Zubehör „ 16,00
Centralfeuer-Doppelflinten, **prima im Schuß** „ 28.00
Skottflinten, Hebel zwischen den Hähnen „ 40.00
Jagdcarabiner ohne lauten Knall, hochfein „ 20.00
Drillinggewehre Mk. 120.

Unser Weltrenommee bürgt für allen Wünschen gerecht werdende Bedienung, darum richte man seine Bestellung nur direct an uns. **Umtausch gestattet.** Packung und 25 Patronen zu jeder Waffe gratis. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (3579)

Knaak & Co., Büchsenmacherei, Berlin, Friedrichstr. 52.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Neuwahl der Arbeitgeber-Vertreter zur General-Versammlung.

Hierdurch laden wir diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c. an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Neuwahl von 38 Arbeitgebervertretern für die General-Versammlung der Kasse,

Mittwoch, d. 30. Dezember cr., Abends 8 Uhr im Schützenhause Schloßstr. Nr. 9 hierselbst

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes mittelst Stimmzettel.

Thorn, den 17. Dezember 1896.

Der Vorstand

der allgemeinen Ortskranken-Kasse. 5477

Waschmaschine „Triumph". D. R.-G.-M. Nr. 39593.

Grösste Schonung der Wäsche! Unerreichte Leistungsfähigkeit bei leichtester Handhabung und einfachster Konstruktion empfiehlt

Prospekte gratis. **E. Drewitz, Thorn.** Prospekte franko.

Zahnarzt Davitt

Bachestraße 2, I.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

---

ff. franz. Cognac
ff. franz. Liqueure
Spec. von E. Cusenier fils aine & Co.
Russische Liqueure
Burgunder Punsch
Rum's, Arrac's
in bester Qualität
empfiehlt billigst (5376

M. H. Olszewski.

Kieler Geld-Lotterie.

Ziehung am 30. Dezember cr.; Hauptgewinn **Mk. 50,000**. Loose á M. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur 5259

Oskar Drawert, Thorn.

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Exped. d. „Thorner Zeitung",

Bäckerstraße 39.

כשר

Hochprima ungarische

Fettgänse

9 bis 10 Pfd. schwer von Mk. 5,50—6,00, **10 Pfd. Gansschmalz**, gut ausgebraten, Mk. 11,00

sendet franko per Nachnahme

Adolf Löwenstein's Wwe., Makó, (Ungarn.)

Strenge rituelle Aufsicht. 4932

Sämmtliche Böttcher-Arbeiten

werden sauber und schnell ausgeführt.

H. Rochna,

(4143) Böttchermeister im **Museum**

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Groß-u. Kleinmägde

für die **Altmark** werden zu **sofort** bei hohem Lohn gesucht. Meldungen direkt bei

A. Matthies, Stendal,

Fromhagenstraße 10.

Victoria-Theater.

Nur noch 2 Aufführungen der mit großartigem Erfolge in Scene gegangenen

Reise um die Erde

in 80 Tagen.

Nachdem der Bühnenapparat regelrecht funktionirt, endigen die Vorstellungen kurz nach **11 Uhr.**

Sämmtliche Bilder kommen uneingeschränkt zur Darstellung.

Die Direktion.

Thorner Liedertafel.

Dienstag: Generalversammlung

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 31. Dezember, Abends 8 Uhr

im Saale des Victoriagarten

Sylvester-Vergnügen

CONCERT,

Verloosung und Tanz.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. 5562

Der Vorstand.

Eisbahn

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.

30 cm stark).

Schützenhaus-Theater.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten hervorragender Künstler.

Messrs. Bubb und **Jubb**, musikalische Excentriques. — **Miss Marrissan**, Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner**, der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp**, Soubrette. — **Miss Helene**, Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Fräulein **Mirzl**, Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., — reservirter Platz 1 Mk

Die Direktion.

Schützenhaus.

Heute Dienstag, den 29. Dezember zum Frühstück:

Wellfleisch.

Central-Halle.

Das zu heute angekündigte

Concert

zum Besten der Waisenhauszöglinge muß ich eingetretener Umstände halber leider ausfallen lassen. 5363

J. Przybylski

Zum Sylvester treffen noch auf dem Fischmarkt ein: **hochfeine Spiegel- u. Schuppen-Karfen**

Selbige sind auch noch an allen anderen Tagen zu haben in meiner Wohnung **Coppernicusstr. 35. Wisniewski.**

Privatunterricht u. Nachhilfestunden

in allen Unterrichtsfächern ertheilt

Elsbeth Karla, gepr. Lehrerin,

5555 **Gerechtestr. 11/13, II.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.